



ПАРАСОЉКА
Parasolka

Ein Gemeinschaftsprojekt von

Verein Parasolka

unter dem Patronat von NeSTU
(Netzwerk Schweiz-
Transkarpatien/Ukraine)

Sekretariat Parasolka

Annemarie Steiner
Schürmatte 2
6204 Sempach
Tel: 041 460 23 48
E-Mail: info@parasolka.ch
www.parasolka.ch

CAMZ

Comité d'Aide Médicale
Zakarpattia

Spendenkonto Parasolka

Raiffeisenbank Region Stans,
6370 Stans
PC 60-7178-4,
Konto 67269.80 Verein Parasolka

Projekt «Parasolka»

Stand April 2009

Text: Monika Fischer

Inhalt

1. Zusammenfassung	3
2. Projektbeschrieb	4
a) Lage des Projektortes	4
b) Ausgangslage und Ist-Zustand im Waisenhaus Vilshany	5
c) Projektziele	7
d) Gemeinschaftsprojekt von NeSTU und CAMZ	8
e) Das Projekt Wohnheim Parasolka	9
Fotos	11
Pläne	12
f) Nachhaltigkeit	13
g) Projektstand	14
3. Projektbudget und Finanzierung	15



1. Zusammenfassung

Parasolka (deutsch Regenschirm)

Ein schützendes Dach für eine eigenständige Zukunft als Alternative zur Psychiatrie

Ziel von Parasolka ist die Schaffung eines Wohnheims für rund 25 Jugendliche mit leichter bis mittlerer geistiger und/oder körperlicher Behinderung aus dem Waisenhaus Vilshany in Transkarpatien. Sie sollen dort als Alternative zu einem Leben in einer psychiatrischen Anstalt in einer betreuten Wohngemeinschaft individuell gefördert werden und möglichst eigenständig leben können.

Die BewohnerInnen werden befähigt, sich in die Gemeinschaft einzufügen und mit ihrer Arbeit selber einen angemessenen Beitrag daran zu leisten. Beschäftigungsmöglichkeiten sind im Haushalt, bei der Pflege des Gemüsegartens und bei der Aufzucht von Kleintieren vorgesehen. Damit soll ein möglichst grosser Beitrag an die Selbstversorgung geleistet werden.

Das Projekt Parasolka wird in einem bestehenden Gebäude auf einem rund 2,1 ha grossen Grundstück in der Stadt Tjachiv realisiert. Haus und Nebengebäude werden dazu bedarfsgerecht umgebaut. Die Realisierung erfolgt in verschiedenen Etappen. Zurzeit werden die Wohn- und Arbeitsräume renoviert. Sie sollen bis Oktober 2009 bezugsbereit sein. In einem zweiten Schritt werden die Werkstätten eingerichtet.

Eine vom Verein Parasolka unterstützte Erziehe-

rin bereitet die Jugendlichen im Waisenhaus Vilshany auf die neue Wohnform vor. Gemäss dem gemeinsam erarbeiteten Pädagogischen Konzept wird das künftige Betreuungspersonal für die neuen Aufgaben ausgebildet.

Parasolka ist das erste Vollzeit-Wohnheim in der Ukraine für Waisen mit einer Behinderung und deshalb ein Pilotprojekt. Dieses soll den in der Ukraine angelaufenen Prozess einer wertschätzenden Haltung und eines respektvollen Umgangs mit behinderten Menschen unterstützen und somit eine grösstmögliche gesellschaftspolitische Ausstrahlung haben.

Das Projekt Parasolka wird vom Vorstand/Projektteam des Vereins Parasolka unter dem Patronat des Netzwerks Schweiz-Transkarpatien/Ukraine (NeSTU) in enger Zusammenarbeit mit der transkarpatischen nichtstaatlichen Organisation Comité d'Aide Médical Zakarpattia (CAMZ) entwickelt. Die ukrainische Partnerorganisation ist in Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden für die Realisierung des Projektes vor Ort zuständig. Nach dem Bezug wird das Wohnheim von der zuständigen Behörde für Soziale Angelegenheiten betrieben und finanziert. Die Nachhaltigkeit wird durch die vertragliche Regelung über die Partnerorganisation CAMZ gewährleistet.

2. Projektbeschreibung

a) Lage des Projektortes



Transkarpatien: Mittelpunkt Europas

Transkarpatien ist die westlichste ukrainische Provinz und liegt im nördlichen Karpatenbogen. Damit befindet sich Transkarpatien exakt im geografischen Mittelpunkt Europas. Die Region zählt 1,28 Mio Einwohner, umfasst mit über 12'800 km² rund 2% des ukrainischen Territoriums und hat eine gemeinsame Grenze mit Polen, der Slowakei, mit Ungarn und Rumänien. Die Provinzhauptstadt Ushgorod zählt rund 126'000 Einwohner. Seit 1991 ist die Ukraine ein unabhängiger Staat.

b) Ausgangslage

Situation der Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine

Während der Sowjetzeit waren behinderte Menschen im Gebiet der Ukraine ein Tabu. Eine Behinderung galt als Strafe Gottes und war eine Schande. Diese Auffassung ist zum Teil insbesondere in ländlichen Gegenden wie Transkarpatien bis heute in den Menschen verwurzelt. Viele Mütter gaben deshalb ihren behinderten Säugling nach der Geburt in die Obhut des Staates. Andere sahen in ihrer finanziellen Notlage keine Möglichkeit, selber für ihr behindertes Kind zu sorgen und gaben es deshalb weg.

Säuglinge und Kleinkinder bis zu drei Jahren wurden in einem speziellen Haus untergebracht. Eine Kommission teilte sie in die Behinderungsgrade eins bis vier ein. Die körperlich und/oder geistig behinderten «Waisenkinder» wurden in abgelegenen «Internaten», zum Beispiel in Vilshany, von der übrigen Bevölkerung isoliert und versteckt.

Das Waisenhaus von Vilshany

Das Waisenhaus von Vilshany liegt im Rayon Chust im engen und abgelegenen Tal der Tereblja. Das Heim ist dem Ministerium für Soziales unterstellt. Ihm wurden in der Regel Mädchen und Buben der dritten und vierten Kategorie (schwere bis schwerste geistige und teilweise körperliche Behinderungen) zugeteilt. In diesem isolierten und für Aussenstehende unzugänglichen Heim ging es während der Sowjetzeit lediglich ums nackte Überleben der Kinder. Mit knappem Budget wurden sie mit dem Lebensnotwendigsten versorgt. Sie erhielten kaum Liebe und Zuwendung. Die Nahrung war mangelhaft; hygienische Einrichtungen und medizinische Versorgung existierten kaum. Es gab kein warmes Wasser, keine Badezimmer. Im Winter stieg die Temperatur in



den Zimmern selten über zehn Grad. Unter diesen miesen Bedingungen erreichten nur wenige der Kinder das Erwachsenenalter.

Eine Veränderung setzte durch den Einfluss des Westens mit der Unabhängigkeit der Ukraine im Jahre 1991 ein. Seit 1994 haben sich insbesondere das französische Comité d'Aide Médicale (CAM) und seine ukrainische Partnerin, das Comité d'Aide Médicale Zakarpattia (CAMZ), mit grossem Engagement für Verbesserungen eingesetzt. Sanitäre Einrichtungen, Ernährung und medizinische Versorgung wurden verbessert. Einige der Kinder konnten z.B. dank gezielten Massagen und einem psychomotorischen Programm zum Gehen gebracht werden.

Dank der Unterstützung durch das französische Comité Catholique contre la Faim et pour le Développement (CCFD) wird seit 2001 eine Gruppe von rund 30 bildungsfähigen Kindern in einem speziellen Programm praktisch gefördert. Dazu steht seit 2002 ein neu gebautes Gebäude mit einem Versammlungsraum, Werkräumen, einer Küche und einem Esszimmer zur Verfügung. Allerdings haben sich sowohl das CAM (2002) als auch das CCFD (2006) aus Vilshany und aus der Ukraine zurückgezogen.



Ist-Zustand im Waisenhaus Vilshany

Im «Internat» von Vilshany leben heute rund 200 Kinder und Jugendliche zwischen vier und ca. 20 Jahren mit unterschiedlichen körperlichen und geistigen Behinderungen. Trotz vieler Verbesserungen sind die Zustände noch immer prekär. 12 Jahre nach den Hilfeleistungen durch die französische Organisation sind die sanitären Einrichtungen defekt, kaum eine WC- Spülung funktioniert, warmes Wasser gibt es selten. Einer einzigen Angestellten sind ca. 15 Kinder anvertraut. Die Arbeitsabläufe sind kompliziert und ineffizient. Es bleibt wenig Raum für individuelle Förderung. Es fehlt an Geld und an ausgebildetem Personal, welche die eingeleitete Entwicklung langfristig und nachhaltig umsetzen könnten. Entsprechend bestehen diese teilweise nur auf dem Papier. Der Arbeitsplatz Vilshany ist für Fachpersonal unattraktiv.

Dringender Handlungsbedarf besteht im Hinblick auf die Zukunft der Jugendlichen. Nach ukrainischem Gesetz müssen diese mit 20 Jahren in psychiatrische Anstalten verlegt werden. Dort sind die Lebensbedingungen noch schlimmer. Es gibt keine Tagesstruktur, keine Förderung, keine Zukunftsperspektiven, was eine geringe Lebenserwartung zur Folge hat.

Entwicklung im Behindertenbereich

als Chance für Parasolka

In den letzten zehn Jahren hat sich in der Ukraine bezüglich Umgang und Betreuung von behinderten Menschen einiges verbessert. Davon ausgeschlossen sind bisher allerdings die Waisen.

Schon Mitte der 90er Jahre bildete sich in Kiew die Organisation «Djerela» mit dem Ziel, schrittweise Strukturen für Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung in der Ukraine aufzubauen. Daraus entstand 2005 als EU-Projekt in Kiew die Tagesstätte «Djerela» zu professionellen Förderung von Menschen mit einer Behinderung.

Auf Initiative betroffener Eltern wurde 1999 das Tageszentrum «Lebensweg» für behinderte Kinder und Jugendliche in Ushgorod/Transkarpatien aufgebaut (Ausbildung/Unterstützung durch USA, Dänemark, Ungarn).

Im Entstehen begriffen sind in sämtlichen 13 Rayons von Transkarpatien die staatlichen «Rehabilitationszentren für behinderte Erwachsene und Kinder» (bis 2012). Eines der fünf bereits bestehenden Zentren wurde in Tjachiv nahe dem künftigen Wohnheim Parasolka vor rund einem Jahr eröffnet.

2007 hat das Ministerium für Arbeit und Soziales der Ukraine neue Rahmenbedingungen für den Umgang mit behinderten Kindern und Erwachsenen erlassen. Die Forderung, dass alle Kinder Anrecht auf individuelle Förderung haben, ist eine wichtige Unterstützung für das Projekt Parasolka. Im März 2009 wurde in Ushgorod an einem Rundtisch mit massgebenden Fachpersonen, darunter auch eine Vertretung von CAMZ, der Wechsel von der medizinischen hin zu einer sozialen Psychiatrie besprochen.

Dringender Handlungsbedarf besteht im Hinblick auf die Zukunft der Jugendlichen. Nach ukrainischem Gesetz müssen diese mit 20 Jahren in psychiatrische Kliniken verlegt werden. Dort sind die Lebensbedingungen noch schlimmer als in Vilshany, was eine geringe Lebenserwartung zur Folge hat.

c) Projektziele

Das 2006 erworbene Haus in Tjachiv wird renoviert und für 25 Jugendliche resp. junge Erwachsene aus dem Waisenhaus von Vilshany mit einer leichteren bis mittleren geistigen und/oder körperlichen Behinderung bedarfsgerecht als Wohnheim eingerichtet. Die jungen Menschen sollen dort bei Bedarf zeitlebens wohnen können.

Die Bewohnerinnen und Bewohner werden gemäss dem Pädagogischen Konzept bedarfsgerecht betreut, in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und in einem angepassten Schulungsprogramm individuell gefördert und begleitet. Dies soll sie befähigen, in der betreuten Wohngemeinschaft möglichst selbständig zu leben, sich in die Gemeinschaft einzufügen und mit der eigenen Arbeit einen angemessenen Beitrag daran zu leisten. Unterstützungsmassnahmen werden die soziale Integration der jungen Erwachsenen in der Gesellschaft verbessern.

Ein angepasstes Ausbildungsprogramm wird das Betreuungspersonal auf die neuen Aufgaben vorbereiten.

Das Pilotprojekt soll den in der Ukraine angelaufenen Prozess einer wertschätzenden Haltung und eines respektvollen Umgangs mit behinderten Menschen unterstützen und somit eine grösstmögliche gesellschaftspolitische Ausstrahlung haben.

Eine enge Partnerschaft mit den Behörden sowie ein aus namhaften Politikern und Fachpersonen zusammengesetztes, ukrainisch-schweizerisches Patronatskomitee unterstützen dieses Anliegen.





d) Ein Gemeinschaftsprojekt

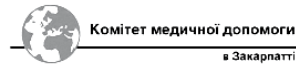
Verein Parasolka unter dem Patronat von

NeSTU (Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine)
Das Projekt Parasolka ist aus NeSTU herausgewachsen. Das Netzwerk bietet interessierten Einzelpersonen und Organisationen in beiden Regionen Gelegenheit zum Erfahrungs- und Informationsaustausch. NeSTU fördert und vernetzt gemeinsame Aktivitäten im kulturellen, humanitären und wirtschaftlichen Bereich. (Mehr Infos unter www.nestu.org)

Weil Parasolka die Möglichkeiten des Netzwerkes in finanzieller und personeller Hinsicht überstieg, wurde am 25. November 2007 der Verein Parasolka gegründet. Sein Ziel ist die Unterstützung der einheimischen NGO CAMZ bei der Realisierung des Projektes Parasolka. Mit der Vereinsgründung wurde die bisher im Dreierteam ehrenamtlich geleistete Arbeit auf mehrere Schultern verteilt und ein professionelles Projektmanagement geschaffen. Der Vorstand des Vereins Parasolka ist identisch mit dem Projektteam und besteht aus den folgenden Ressortverantwortlichen:

- **Monika Fischer**, Reiden, Präsidentin und Öffentlichkeitsarbeit
- **Annemarie Steiner-Sigrist**, Sempach, Fundraising und Sekretariat
- **Henny Graf-de Ruiter**, Luzern, Heilpädagogik
- **Ruedi Iseli**, Olten, Finanzen
- **Walter Spörndli**, Reitnau, Bau

Das Projektteam lässt sich durch Eveline Odermatt, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Soziale Arbeit (Fachhochschule Nordwestschweiz), und Erich Ruppen, Caritas Schweiz, Abteilung GUS Europa, regelmässig fachlich beraten. Der Fachexperte und Architekt Pierre Ruppen und die Sozialpädagogin Martina Pavic leisten im Auftrag des Vorstandes die fachliche Begleitung, Unterstützung und die Kontrolle vor Ort. Eine ziel- und budgetkonforme Projektrealisierung wird auch durch regelmässige Besuche und Koordinationsbesprechungen vor Ort sichergestellt. Das Projektteam kennt die lokalen Verhältnisse in Transkarpatien/Ukraine durch zahlreiche Aufenthalte und vielfältige Kontakte in der Region, die laufend vertieft werden.



CAMZ (Comité d'Aide Médicale Zakarpattia)

Die nichtstaatliche Organisation CAMZ ist aus der französischen Hilfsorganisation Comité d'Aide Médical (CAM) herausgewachsen und arbeitet seit sechs Jahren selbständig im sozialen und medizinischen Bereich in Transkarpatien. CAMZ arbeitet projektweise mit verschiedenen Organisationen und Geldgebern zusammen mit dem Ziel einer längerfristigen vernetzten Zusammenarbeit. Durch das jahrelange erfolgreiche Engagement im Kampf gegen TB und Aids genießt CAMZ bei den lokalen und regionalen Behörden ein hohes Ansehen, was verschiedene Dankesbriefe bestätigen.

CAMZ engagiert sich seit 1996 regelmässig für das Waisenhaus Vilshany. Direktorin Nataliya Kabatsiy hat die Verbesserungen in den Bereichen Gesundheit und pädagogische Förderung begleitet und konnte die Entwicklung des Hauses und seiner jungen BewohnerInnen seit Jahren mitverfolgen. Dank der Mitgliedschaft in der ukrainischen Koalition zur Verteidigung der Rechte der behinderten Menschen ist CAMZ mit zahlreichen andern Organisationen im Behindertenwesen der Ukraine vernetzt.

Für sein Engagement im Waisenhaus Vilshany erhielt das CAMZ anfangs 2006 den jährlich vom Amt des französischen Premierministers vergebenen Preis für besondere Verdienste in der internationalen humanitären Hilfe.

Durch das engagierte Wirken für eine bessere Gesundheit, die langjährige Erfahrung mit dem Waisenhaus Vilshany sowie die Mitgliedschaft von Direktorin Nataliya Kabatsiy bei NeSTU seit Gründung ist CAMZ eine kompetente und vertrauenswürdige Partnerorganisation für die praktische Umsetzung des Projektes Parasolka.

Weitere Informationen über die Partnerorganisation CAMZ gibt eine separate Dokumentation (siehe www.parasolka.ch.)

e) Das Projekt Wohnheim Parasolka

Seit 2002 verfolgen CAMZ und die Direktion des Waisenhauses von Vilshany die Idee eines eigenen Wohnheims für Jugendliche und junge Erwachsene aus Vilshany. Den Anstoss zur Umsetzung gab Annemarie Steiner nach ihrem dreimonatigen Arbeitseinsatz in Vilshany im Frühjahr 2005. Berührt durch die elende Situation der Waisen in Vilshany, suchte sie nach Möglichkeiten einer Verbesserung ihrer Lebensumstände. Sie begann privat zu sammeln und finanzierte aus den Spenden einen Kleinbus und Geräte für einen Spielplatz. Bald erkannte sie, dass eine wirksame und nachhaltige Hilfe nur über ein konkretes Projekt möglich war. Sie erfuhr von den Plänen von CAMZ und trug das Anliegen in den NeSTU-Vorstand. Die ehrenamtlich tätige Projektgruppe entwickelte in der Folge ab Frühjahr 2006 gemeinsam mit der Partnerorganisation CAMZ das Pionierprojekt Parasolka.

In mehreren ganztägigen Sitzungen wurden das Vorkonzept, der Bedarf an Wohnraum und die Finanzierungsmöglichkeiten diskutiert. Kulturelle und sprachliche Unterschiede sowie das Fehlen von Fachpersonen und ähnlichen Einrichtungen in der Ukraine erforderten bei der Zusammenarbeit viel Zeit, Geduld und Ausdauer.

Leben in einer betreuten Wohngemeinschaft

Das gemeinsam mit CAMZ entwickelte Pädagogische Konzept sieht ein Wohnheim vor, in dem rund 24 junge Erwachsene als betreute Wohngemeinschaft leben und lernen, den Alltag sowie die Freizeit gemeinsam zu gestalten.

In vier Sonderschulklassen sollen sie eine ihrem Niveau angepasste Schulbildung erhalten, die sie befähigt, sich auch im öffentlichen Raum selbstständig zurechtzufinden. Im Werkstattunterricht sollen daneben ihre praktischen Fähigkeiten in den Bereichen Küche Hauswirtschaft, Schneiderei, Garten, Landwirtschaft und kreative Arbeiten gezielt gefördert werden. In einer späteren Phase ist in den eigenen Werkstätten eine Produktion, z.B. die Herstellung von Würsten oder die Anpflanzung und Verarbeitung von Heilkräutern, denkbar.

Viel Wert soll ebenfalls auf die Persönlichkeitsentwicklung, auf musische Angebote und spielerisch-sportliche Aktivitäten gelegt werden. Betreute Ausgänge an den Markt, in Läden, Parks und an Anlässe der Stadt sollen es den BewohnerInnen ermöglichen, die Stadt kennen zu lernen, sich zu orientieren und mit andern Menschen Kontakt aufzunehmen. Dadurch soll die Integration von Behinderten in die Gesellschaft gefördert werden.

Das Betreuungsteam soll sich neben Fachpersonen aus dem pädagogischen, therapeutischen, psychologischen und sozialen Bereich aus Frauen und Männern zusammensetzen, die fähig und bereit sind, behinderte Menschen ihren Fähigkeiten und ihrem Tempo entsprechend in die Alltagsarbeiten einzubinden (z.B. Köchin, Hauswart usw.)

Kauf eines Hauses mit Umschwung

in der Stadt Tjachiv

Die Zeit drängte. Aus Platzmangel wurden erste Jugendliche aus Vilshany bereits verlegt, die Preise für Grundstücke und Häuser in Transkarpatien stiegen rasant. Deshalb wurde die Suche nach einem passenden Grundstück mit oder ohne Gebäude vorangetrieben.

Nach mehreren Besichtigungen entschied man sich im Mai 06 für den Kauf des grossen, renovationsbedürftigen Hauses mit rund 1,6 ha Umschwung in der Stadt Tjachiv nahe an der rumänischen Grenze. Im Sommer 2007 wurde ein in der gleichen Umfassungsmauer gelegenes Reststück von 0,5 ha dazugekauft.

Mit Juristen und anderen Fachpersonen wurde der künftige Besitz des Hauses geklärt. Es ergab sich, dass nur eine einheimische Organisation, also CAMZ, Besitzerin sein kann. Die Zweckbestimmung des Hauses und die Mitsprache von NeSTU wurden vertraglich geregelt. Der Staat sicherte in einer schriftlichen Erklärung die spätere Übernahme und Führung des Modellheims gemäss Pädagogischem Konzept zu.

Am 1. Juni 2006 konnte nach einer Anzahlung von USD 50'000 der Vorkaufvertrag unterschrieben werden. Die Projektgruppe befasste sich im Sommer und Herbst 06 eingehend mit der Mittelbeschaffung. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde durch die Auftritte des Vilshany-Chores «Huzulik» im Rahmen ihrer Konzert- und Ferienreise in der Schweiz begünstigt. Kollekten der Aufführungen, zahlreiche grosse und kleine Spenden von Privaten, Stiftungen, Firmen, Gemeinden und Kirchgemeinden ermöglichten zusammen mit einigen Darlehen von Freunden von NeSTU am 31. Oktober 2006 die Unterzeichnung des definitiven Kaufvertrages in Verbindung mit der Übergabe des Restes der auf diesen Termin fälligen Kaufsumme von insgesamt 135'000 USD.

Die Erstellung eines Vorprojektes für die Renovation inkl. Budget wurde in Auftrag gegeben.

Renovationsarbeiten

Das unterkellerte Haupthaus mit einer relativ guten Bausubstanz wurde von einer staatlichen Organisation 1993 als Bürogebäude gebaut, jedoch kaum genutzt. Es steht schon seit 8 oder 9 Jahren leer. Die rund 12 Zimmer und der grosse Wohnraum sind hell und weisen einen gut erhaltenen Parkettboden auf. Küche, Esszimmer und Gänge sind mit solidem Marmor belegt. Im renovierungsbedürftigen Haus müssen z. B. Dach und Fenster erneuert, Küchengeräte, sanitäre Einrichtungen und Heizung neu eingebaut werden. Für die Funktion als Wohnheim für behinderte Menschen braucht es einige Anpassungen.

Das Raumprogramm des Hauptgebäudes sieht wie folgt aus:

Untergeschoss: Wirtschafts- und Vorratsräume

Erdgeschoss: Esszimmer, Büros, multifunktionaler Aufenthaltsraum, auch als Klassenzimmer usw. verwendbar.

Obergeschoss: 12 Zweierzimmer

(siehe Pläne Seite 12)

Im Nebengebäude sollen in einer zweiten Phase die Werkstätten, ein Zimmer für individuelle Betreuung, ein Musik-Übungsraum usw. eingerichtet werden.

Bei der Umgebung sollen in der ersten Phase die Gemüsegärten und die Ställe für Kleintierhaltung eingerichtet werden. In einer späteren Phase sollen Spielplätze gebaut, der vorhandene Teich saniert und die Umgebung als Erholungsraum weiter ausgestaltet werden.

In diesem Haus in Tjachiv soll das Projekt «Parasolka» realisiert werden

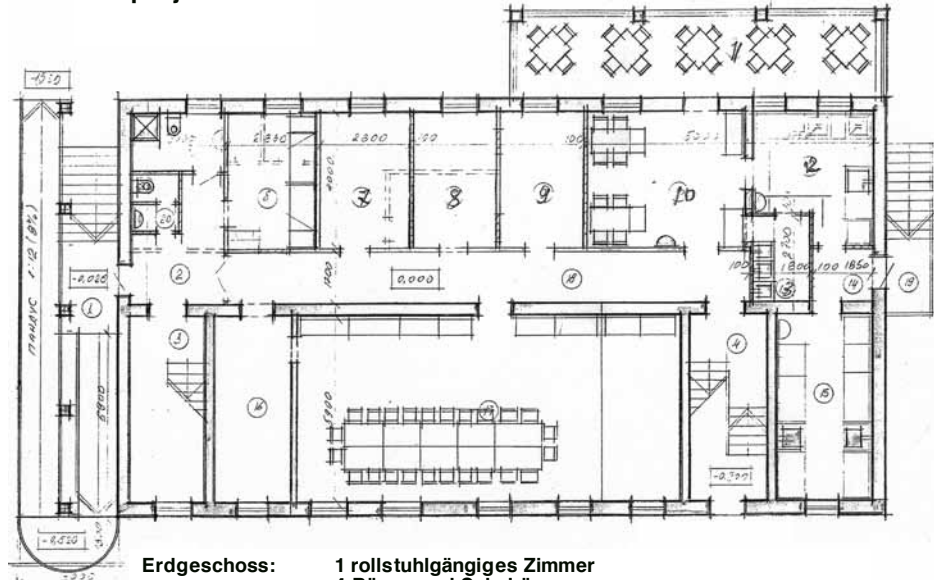


- 1 Juni 2006: Das künftige Wohnhaus Parasolka
vor dem Umbau mit der Projektleitung von CAMZ
2 Im Grünen und doch nahe bei der Stadt
3 Anbau für das künftige Esszimmer
4 Der sanierte Dachstock zeugt von der sorgfältigen Arbeit
5 Das Dach ist neu gedeckt, eine Rampe ist am Entstehen
6 Januar 2009: Die Aussenarbeiten sind abgeschlossen



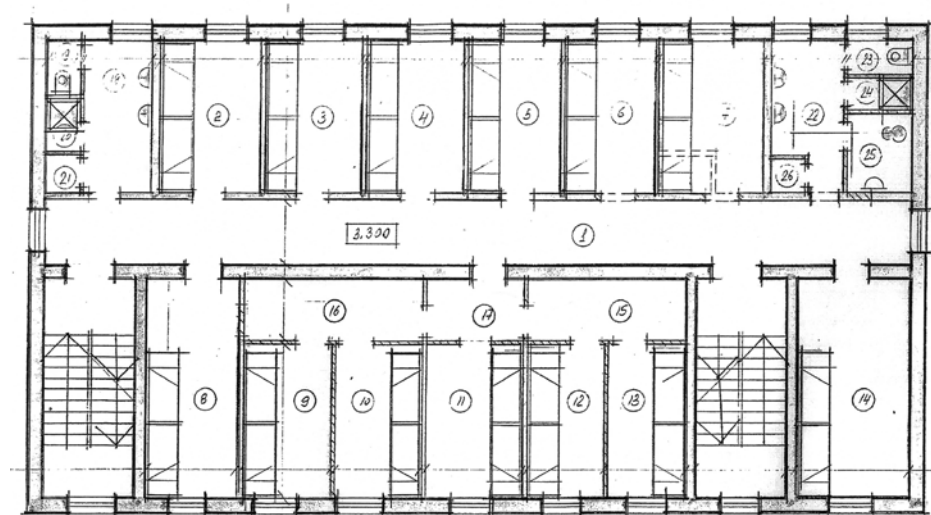
Pläne des Innenausbaus

Vorprojekt



Erdgeschoss:

- 1 rollstuhlgängiges Zimmer
- 4 Büro – und Schulräume
- grosser Mehrzweckraum, unterteilbar
- Küche
- Esszimmer
- Dusche, WC



1. Obergeschoss:

- 12 2er Zimmer
- kl. Aufenthaltsraum
- Bad, Dusche, WC

Sensibilisierung für das Pilotprojekt

Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen des Projektes stellt neben der Aus- und Weiterbildung der künftigen Mitarbeitenden im Wohnheim Parasolka die Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit in der Ukraine für einen wertschätzenden Umgang mit behinderten Menschen dar. Wertvolle Einblicke bekamen Vilshany-Direktor Iwan Bihunets und einige Mitarbeiterinnen im Sommer 2006 bei den Besuchen in verschiedenen Schweizer Institutionen für Menschen mit einer Behinderung. Die Gäste aus Transkarpatien waren beeindruckt zu sehen, wie Menschen mit einer Behinderung als gleichwertig akzeptiert und entsprechend individuell betreut und gefördert werden.

Die Einladung von fünf hochrangigen Behördevertretern aus Transkarpatien im September 2008 war ein wichtiger Meilenstein für das Pionierprojekt Parasolka. Bei den Besichtigungen verschiedener Institutionen für Menschen mit einer Behinderung gewannen sie wertvolle Einblicke in die Entwicklung und die aktuelle Situation des Behindertenwesens in der Schweiz. Sozialminister Victor Matsola, der Bürgermeister der Standortgemeinde Tjachiv, Ivan Kovach, und ihre Kollegen freuten sich über die herzliche Aufnahme und waren beeindruckt, wie respektvoll und wertschätzend die Menschen mit einer Behinderung in der Schweiz behandelt und gefördert werden. Die Behördevertreter sicherten ihre volle Unterstützung bei der weiteren Realisierung des Pionierprojektes Parasolka zu, das Ausstrahlung auf die ganze Ukraine haben wird.

f) Nachhaltigkeit

Nach Fertigstellung und Bezug des Wohnheims wird dieses vom Staat übernommen und gemäss Pädagogischem Konzept geführt und finanziert. CAMZ erarbeitet zurzeit gemeinsam mit den staatlichen Behörden den Businessplan. In einer vertraglich geregelten, zehnjährigen Übergangsphase wird CAMZ im Auftrag des Vereins Parasolka die Umsetzung des Pädagogischen Konzeptes fachlich begleiten und kontrollieren. Der Verein Parasolka wird weiterhin punktuell finanzielle Unterstützung leisten. Dadurch soll die Nachhaltigkeit garantiert werden.

Die zuständigen Behördemitglieder wurden seit Beginn regelmässig über das Projekt informiert und in die Entwicklung einbezogen. Seit Beginn dieses Jahres arbeiten Sozialminister Matsola und sein Mitarbeiter Mykulets aktiv in der vorbereitenden Kommission mit.

g) Projektstand (Anfang April 2009)

Dank der überaus grosszügigen Unterstützung durch zahlreiche private Gönnerinnen und Gönner, durch Firmen, Gemeinden und Kirchgemeinden sowie einige Stiftungen konnten die Vorbereitungsarbeiten planmässig durchgeführt werden. Erfreulicherweise haben sich die schönen Worte der Behördemitglieder beim Besuch in der Schweiz nicht als leere Versprechen erwiesen. Im Januar 09 reiste erstmals das ganze Schweizer Projektteam nach Transkarpatien. In intensiven Sitzungen mit der Partnerorganisation CAMZ und mit Minister Victor Matsola wurden die weiteren Schritte bis zum Einzug sowie die Zuständigkeiten nach Betriebsaufnahme gemeinsam festgelegt. Das engagierte Mitmachen des Sozialministers hat gezeigt, dass der Staat voll hinter Parasolka steht und das Bestmögliche zum Gelingen beitragen wird. Praktische Unterstützung erhält die Partnerorganisation CAMZ auch von Bürgermeister Kovach der Standortgemeinde Tjachiv.

Bau

Der kompetente Bauingenieur Sascha Prihara leitet die Bauarbeiten vor Ort vertrauenswürdig, umsichtig und kostensparend. Das Dach, die Anbauten, die nötigen Leitungen, die Aussenarbeiten am Hauptgebäude und die Sanierung der Kellerräume sind nahezu abgeschlossen. Heizung, elektrische Installationen, Wasserleitung, die gesetzlich vorgeschriebene Feuer-Alarmanlage sind fertig eingebaut resp. erstellt. Sämtliche Räume sind verputzt. Zurzeit arbeitet die Bauequipe am Einbau von Fenstern und Türen, an der Ventilation und an den Decken. Bis Ende Mai sollen die sanitären Installationen und die Bodenbeläge ausgeführt sein. Im Juni/Juli sind die weiteren Aussenarbeiten (Kanalisation, Kläranlage, Einbau Wasserfilter, Entwässerung/Drainage, Wege und Strassen) vorgesehen. Danach bleibt im August/September Zeit für die Inneneinrichtungen (Küche, WC, Duschen). Die Abnahme des Baus durch eine rund 12-köpfige staatliche Kommission kann gemäss Plan ca. Ende August erfolgen, wodurch bis zur Eröffnung Zeit für allenfalls nötige Ergänzungen bleibt.

Pädagogik

CAMZ informiert regelmässig Fachpersonen, Behörden, Ausbildungsstätten und die Öffentlichkeit über das gemeinsam erarbeitete Pädagogische Konzept und das künftige Modellheim Parasolka. Künftige Mitarbeitende sollen dadurch gewonnen, die Öffentlichkeit für einen andern Umgang mit behinderten Menschen sensibilisiert werden.

Seit Beginn dieses Jahres bereitet die Erzieherin Luda die für Parasolka bestimmten Jugendlichen intensiv auf die neue Wohnform vor. Sie wird dabei fachlich von der Heilpädagogin Henny Graf begleitet. Eine wertvolle Unterstützung ist das von der Sozialpädagogin Martina Pavic ausgearbeitete Handbuch.

Die regelmässigen Besuche im Waisenhaus Vilshany zeigen, dass von der Arbeit rund um das Projekt Parasolka nicht nur die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch die übrigen Waisen und die Mitarbeitenden im Waisenhaus profitieren können.

In Zusammenarbeit mit CAMZ werden zurzeit die Anforderungsprofile und ein Ausbildungsprogramm für die Direktion und das Personal des künftigen Wohnheims ausgearbeitet, sollen diese doch auf der Grundlage des Pädagogischen Konzeptes auf die neue Aufgabe vorbereitet werden.

Vernetzungen

CAMZ steht regelmässig im Austausch mit Raisa Kravtschenko, Mitglied des Koordinationsrates des Ministeriums für Soziale Sicherheit und Direktorin der Tagesstätte «Djerela» in Kiev. CAMZ ist ebenfalls Mitglied der «Koalition», einem Zusammenschluss von 28 Mitglied- und 39 Partnerorganisationen aus dem Behindertenbereich.

Bei der Entwicklung von Parasolka arbeitet CAMZ eng mit der Psychologin Miroslava Skubenytsch zusammen, die an der Errichtung der privaten Tagesstätte «Lebensweg» für behinderte Kinder in Ushgorod wesentlich beteiligt war. Als Vizedirektorin ist sie nun für den Aufbau von staatlichen «Rehabilitationszentren für behinderte Erwachsene und Kinder» in sämtlichen 13 Rayons bis 2012 verantwortlich. Eines der fünf bestehenden

Zentren wurde in Tjachiv nahe dem künftigen Wohnheim Parasolka vor rund einem Jahr eröffnet. In diesem Tageszentrum werden behinderte Kinder, Jugendliche und ihre Eltern durch verschiedene Fachkräfte (Ärzte, je eine Fachperson der Bereiche Psychologie, Heilpädagogik, Logopädie, Physiotherapie) ambulant beraten und begleitet. Zusammenarbeit und Fachaustausch mit dem künftigen Wohnheim Parasolka werden erwartet und angestrebt. CAMZ steht im Kontakt mit verschiedenen Fachpersonen der Nationaluniversität Ushgorod und nimmt nach Bedarf spezifische Fachberatung in Anspruch. Wichtigste Ansprechperson ist Irena Kosvbowska, Dekanin mit Lehrstuhl für Soziale Arbeit. Es existiert ein Vertrag mit CAMZ zur Übernahme von Praktikantinnen.

In regelmässigem Austausch steht CAMZ ebenfalls mit der Heilpädagogin Mariana Marucenezj, Vizedirektorin der Pädagogischen Fachhochschule in Mukacevo.

Seinen Einfluss für die Unterstützung des Projektes Parasolka hat auch Professor Semyon Gluzman, Vorsitzender des unabhängigen Expertenrates beim Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik der Ukraine, zugesichert.

Mittelbeschaffung

Seit der Lancierung des Projektes durfte NeSTU resp. der Verein Parasolka auf viel Solidarität und die grosszügige finanzielle Unterstützung zahlreicher Gönnerinnen und Gönner zählen. Dank dem ist das Projekt so weit fortgeschritten, dass der Bezug des Wohnheims im Oktober 2009 realistisch ist. Die einzelnen Planungsschritte wurden gemeinsam mit der Partnerorganisation CAMZ und der staatlichen Behörde verbindlich festgelegt.

Das Schweizer Projektteam Parasolka und die Partnerorganisation CAMZ setzen alles daran, nun auch noch die dazu benötigten Finanzen zusammenzubringen.

Deshalb sind wir dringend auf Ihre Solidarität und grosszügige Unterstützung angewiesen!

Im Namen der jugendlichen Waisen von Vilshany, die in der Ukraine ein Randdasein fristen und seit Jahren auf ein echtes Zuhause hoffen, danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung.

3. Budget und Finanzierung

Projektübersicht Parasolka, Stand April 2009 (Chronik und Grobplanung mit Kosten und Finanzierung)

Projektphasen / Zeitabschnitte	Aktivitäten	Kosten in CHF (ab Phase 2; geschätzt = kursiv)				Finanzierung
		Bau und Grundstückkauf	Vishany und Pädagogik	Projekt-leitung Schweiz	Projekt-leitung Ukraine	
Phase 1 Vorbereitung Projektleitung: NeSTU	Frühling 2005 Nov. 2005	189'500	9'725	1'050		Spenden Schweiz
	Frühling 2006 Herbst 2006				200'275	
	Frühling 2007 Frühling bis Spätherbst 07 25.11.2007	129'791	23'181	1'103	154'075	
	Frühling 2008					
Phase 2 Aufbau Projektleitung: Verein Parasolka in Partnerschaft mit CAMZ	Frühling bis Herbst 2008	735'000	105'000	30'000	30'000	Spenden Schweiz (inkl. MB*) 600'000 CHF Fundraising CAMZ/Ukraine 300'000 CHF
	Januar bis September 2009				900'000	
	Oktober 2009					
Phase 3 Konsolidierung Projektleitung: CAMZ/Ukraine	ab 2010	310'000	120'000		60'000	Fundraising CAMZ/Ukraine 490'000
	2010 bis 2015					

Bemerkungen:

- Die Betriebskosten des neuen Heimes in Tjachiv sind nicht Gegenstand des Projektes (Finanzierung vollumfänglich durch den ukrainischen Staat)
- Bei den Kosten nicht enthalten: Zusatzprojekte „Praktikantinnen“ und „Huzulik-Tournee“
- Spalten „Projektleitung“: Projektplanung/Controlling, Administration, Fundraising, Medien etc. (in den vorstehenden Kostenbeiträgen sind die ehrenamtlichen Leistungen der Vorstandsmitglieder/RessortleiterInnen des Vereins Parasolka nicht mitenthalten)
- *MB = Mitgliederbeiträge Verein Parasolka.

Der gesamte Finanzbedarf für das Jahr 2009 beträgt gemäss dem aktuellen Jahresbudget rund CHF 6'13'000, davon sind zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Dokumentation CHF 307'000 gesichert. Rund CHF 306'000 müssen durch das Fundraising des Vereins Parasolka und CAMZ noch beschafft werden.

